

Ungeküsst II

Liebe tut immer weh

Von Jared_Padalecki

Liebe tut immer weh

Ungeküsst II – Liebe tut immer weh

Eigentlich war ein zweiter Teil nicht geplant, aber was soll man machen, wenn einen die Ideen überkommen und man gezwungen ist, diese zu verschriftlichen? Ich hoffe, ihr seid vom zweiten Teil nicht enttäuscht und keine Sorge – oder vielleicht doch? - ich habe vor, einen dritten Teil zu schreiben. Eine leichte Ahnung, was passieren wird, hab ich auch schon.

Pairing: KiraxKato

Disclaimer: Mir gehört nur die Idee, die Charaktere gehören der wunderbaren Kaori Yuki.

Widmung: Meinem Kätzchen. Ich hab Katos Entdeckung mal ein wenig ausgebaut. Welche Inspiration ich dazu hatte, weißt du sicherlich.

Im Gegensatz zum vorherigen Tag erhellte heute strahlenster Sonnenschein die Straßen. Obwohl es erst Vormittag war, waren alle Spuren des gestrigen Regens verdunstet.

Meine Kippen hatten ihn allerdings nicht überlebt, sodass ich mir Kiras schnappen musste, um auf dem Balkon gemütlich eine (halbe Schachtel) rauchen zu können. Kira hatte davon nichts mitbekommen; er war immer noch völlig ausgeknockt wegen gestern Nacht. Ich war einfach der Beste. Und Bescheidenheit war noch nie meine Stärke gewesen.

Jedenfalls war es mir ganz recht, dass Kira mich noch in Ruhe ließ, denn ich musste mich damit beschäftigen, nicht zu denken. Also nicht wirklich nichts, aber ich hatte einfach keinen Bock, mir jetzt schon den Kopf über diese Sache zu zerbrechen.

Aber wenn Kira wach war, würde er mich sicherlich dazu zwingen, es zu tun, nur um mich zu quälen. Außerdem wollte ich auch nicht über die Gründe nach grübeln, aus denen Kira – Argh, ich tat es ja doch! Auf mich selbst sauer schlug ich mir mit der Hand, die meine Kippe hielt, vor die Stirn und schaffte es natürlich – ich war einfach so toll – mich selbst zu verbrennen.

„Ah, verdammte Scheiße ey!“ Mein wohlklingender Fluch ließ eine Schar Vögel aus einem nahe liegenden Baum aufsteigen und grinsend beobachtete ich, wie sie davon flogen. Vielleicht sollte ich ja die Schule abbrechen und was aus meiner Stimme machen? Mein Grinsen verging mir jedoch wieder, als ich Kiras Gähnen hinter mir hörte.

„Musst du so früh schon so laut sein?“ So schlaftrunken wie er klang, hatte ich ihn wohl gerade geweckt. Na, das tat mir aber furchtbar Leid. „Willst du darauf wirklich 'ne Antwort?“ Ich drehte mich zu ihm um und sah ihn unschuldig an.

Da er abwinkte, verbuchte ich das ganze als Sieg für mich und beschloss, dass Kira Frühstück machen musste. Hätte er aber so oder so, da ich höchstens die Küche unter Wasser oder wahlweise auch in Brand setzen würde. Kochen war eh unmännlich. Er schien meine Gedanken gelesen zu haben, denn er wandte sich wortlos um und verschwand.

Irgendwie ärgerte es mich, dass Kira sich wie immer verhielt. Hallo~, er hat's mir mit der Hand besorgt! Ein wenig Veränderung im Verhalten konnte man da doch ruhig erwarten oder etwa nicht? Aber nein, bei Mister Obercool war das natürlich nicht so. War ja klar gewesen. Aber mir war's irgendwie ganz recht so. Und das machte jetzt irgendwie keinen Sinn mehr... was wollte ich denn nun? Ich sollte aufhören, mich selbst verstehen zu wollen – das brachte eh nur Kopfschmerzen. Aber für diese komischen Futzis wäre ich ein gefundenes Fressen.

Mittlerweile war die Zigarette auf geraucht, also konnte ich ja jetzt Kira im Nacken hocken und ihn stumm dazu drängen, schneller zu machen. Ich stand also auf und ging in die Küche, um meinen Plan in die Tat umzusetzen. Aber wie immer klappte er nicht. War irgendwie frustrierend.

Nach einer Ewigkeit, in der mein Magen sich immer wieder lauthals beschwert hatte, stellte Kira mir einen Teller mit Toastbrot und Spiegeleiern vor die Nase, zusammen mit einer Tasse Kaffee und den Worten: „Ich muss weg.“

Ich sah ihm verwirrt hinterher, als er die Küche verließ. Und auch als die Wohnungstür ins Schloss gefallen war, hielt ich noch immer Maulaffen feil. Er hatte mich hier noch nie alleine gelassen – man wusste schließlich nie, was ich dann anstellen würde. Aber selbst mir war klar, dass es nichts bringen würde, wenn ich weiterhin Löcher in die Luft starrte und nachdem mein Magen sich wieder einmal beschwert hatte, wandte ich mich meinem Essen zu und frühstückte in Ruhe.

Danach nutzte ich die Zeit, um Kira auf die Nerven zu gehen. Jedenfalls irgendwie. Ich ließ also das Geschirr da stehen, wo es war und ging in sein Zimmer, um mich dort einmal in aller Ruhe umsehen zu können. Sonst war schließlich immer Kira da, aber jetzt würde ich vielleicht eine Waffe gegen ihn finden. Ich war wirklich gespannt, welche schmutzigen Geheimnisse Kira versteckt hielt.

Fast eine Stunde lang sah ich überall nach, in Schränken, unter seinem Kopfkissen, selbst unter den Teppich schaute ich. Und fand nichts. Überhaupt nichts interessantes, nichts außergewöhnliches. Nur als ich hinter der Gardine nach sah, fiel

mir etwas ins Auge. Wortwörtlich. Aber natürlich hatte ich nicht auf gekreischt, als ich von dieser Killer-spinne angegriffen wurde. Scheiße, war die groß gewesen! Erst als ich sie unter einem von Kiras Schulbüchern zerquetscht hatte, konnte ich mich wieder entspannen.

Nach diesem Zwischenfall ließ ich mich auf Kiras Bett nieder, bereit auf zu geben. Dabei stieß ich mit den Füßen an eine Art Karton, der unter dem Bett stand. Aha! Darin fand ich bestimmt etwas, womit ich gegen Kira ankam. Schnell zog ich ihn unter dem Bett hervor und setzte mich auf den Boden, wo ich den Karton dann öffnete. Ich war wirklich gespannt – hatte ich das nicht schon einmal gedacht? Leicht schüttelte ich den Kopf und legte den Deckel beiseite.

Die erste Schicht bestand aus zusammen gefalteten Zetteln, die ich erst einmal beiseite legte, um sie später zu lesen. Darunter fand ich eine kleine Schachtel, die ich natürlich sofort aufmachte. Darin war ein – ich war mir nicht ganz sicher, ob ich das Wort überhaupt denken wollte. Ich hatte ja eigentlich gedacht, dass Kira genug Befriedigung erhielt, aber scheinbar hatte er auch mit sich selbst einigen Spaß. Oder war seiner etwa so klein, dass er Hilfsmittel brauchte? Dabei hatte er sich eigentlich letzte Nacht recht... ausfüllend an gefühlt. Nein, das war das falsche Wort! Ich musste mich unbedingt auf andere Gedanken bringen, schließlich hatte er mich gar nicht ausgefüllt und überhaupt, warum dachte ich überhaupt an so was?

Schief grinsend packte ich den Vib – das Ding – beiseite und holte das nächste aus dem Karton. Kira war also doch ein gesunder Mann. Wenn auch nur mit einer kleinen Sammlung gewisser Heftchen. Da hatte ich ja mit 12 mehr gehabt, als er jetzt.

Neugierig – auch wenn ich überzeugt war, dass ich nichts entdecken würde, was ich nicht schon gesehen hätte – nahm ich ein Heft zur Hand. Das Cover war jedenfalls seltsam, so ganz in schwarz und ohne nackte Frau... Ich blätterte das Magazin durch und blieb an einem doppelseitigen Foto hängen.

Eigentlich sollte es mich nicht mehr überraschen, dass ich zwei Männer vor mir sah. Was mich jedoch schockte, war, dass einer wie Kira – das WAR Kira! Reflexartig schlug ich das Heft zusammen. Ich musste mich einfach geirrt haben. Und um mich davon zu überzeugen, schlug ich das Magazin vorsichtig wieder auf, fand auch schnell wieder die richtige Seite, da es genau die in der Mitte war – man konnte es sogar ohne Probleme heraus nehmen und als Poster aufhängen – und sah genauer hin.

Das war eindeutig Kira. Ohne Zweifel. Und auch wenn es seltsam war, so über seinen besten Freund zu denken – eigentlich sollte man ihn gar nicht erst so sehen – sah er eindeutig heiß aus. Irgendein Typ, dem ich keine weitere Beachtung schenkte, kniete auf allen Vieren vor ihm, während Kira ihn von hinten nahm. Er kniete hoch aufgerichtet hinter dem Kerl, sodass man problemlos seine muskulöse Brust sehen konnte. Unwillkürlich leckte ich mir über die Lippen.

Es schien, als würde Kira es bevorzugen, wenn der andere ihm nicht in die Augen sehen konnte; so hatte er es ja auch mit mir gemacht. Irgendwie gefiel es mir gar nicht, dass er mich genauso behandelt hatte, wie diese Kerle und wütend schlug ich das Heft wieder zu. Mir war die Lust vergangen, in Kiras Sachen herum zu wühlen, also

packte ich alles wieder in den Karton und verstaute diesen. Ich war noch nicht bereit, mehr solcher Dinge zu erfahren. Würde es vielleicht nie sein.

Ich hatte das dringende Bedürfnis an die frische Luft zu kommen, also verließ ich die Wohnung, nachdem ich mir meiner Schuhe angezogen hatte. Ich würde später schon wieder reinkommen. Irgendwann.

Ziellos stromerte ich durch die Straßen, die Hände in den Hosentaschen und den Blick zu Boden gerichtet. Einen Vorteil hatte es, wenn man so wie ich aussah, man wurde so gut wie immer in Ruhe gelassen. Nur wenn ich in übleren Gegenden unterwegs war und eine gewisse Aura ausstrahlte, wurde ich dumm angemacht.

Deswegen kehrte ich auch nicht um, als die Häuser immer baufälliger wurden und ich dem ein oder anderem Gangmitglied begegnete. Tja, Tokyo hatte so seine Schattenseiten.

Ich blieb jedoch stehen, als mir ein Stöhnen an die Ohren drang, gefolgt von einem lauten Keuchen. Mit den Schultern zuckend ging ich weiter, immerhin hatte ich heute schon was gesehen, was ich nicht sehen wollte, da schadete ein Bild mehr auch nicht. Nicht, dass es bei mir noch was zu beschädigen gäbe.

Ich folgte also den recht eindeutigen Geräuschen, bis ich in einer Seitengasse die Ursache dafür fand. Warum sah ich in letzter Zeit eigentlich nur noch Homos? Und warum – verdammte Scheiße nochmal – warum musste ich immer Kira dabei sehen?! Es war doch wirklich zum Kotzen.

Wie nicht anders zu erwarten, nahm Kira den scheinbar Jüngeren – natürlich – von hinten. Sie standen mit dem Rücken zu mir, sodass ich wohl unentdeckt bleiben würde, während ich spannte. Warum tat ich mir das eigentlich an? Es wäre wirklich besser, wenn ich mich einfach umdrehen und gehen würde, aber meine Beine machten mir da einen Strich durch die Rechnung und auch meine Augen weigerten sich, mir zu gehorchen, sodass ich gezwungen war, unverwandt Kiras Rücken anzustarren.

Der Orgasmus seines gegenwärtigen 'Partners' – ich wusste gar nicht, dass ich in Gedanken so sarkastisch klingen konnte – war laut. Und irgendwie... ich wusste nicht, einfach...bah; was war das denn für einer, dass er eine so hohe Stimme bekam? Das klang fast wie ein quiekendes Schwein.

Mit Genugtuung bemerkte ich, dass Kira nicht mit ihm zusammen kam, sondern noch ein paar Minuten brauchte. Ich war wohl einfach heißer und besser und dabei hatte er mich nicht einmal gefickt. Und warum machte mich das eigentlich so stolz? In dem Moment, in dem Kira seinen Höhepunkt erreichte, bemerkte ich jedoch, dass es mich nicht stolz machte, nein, es verletzte mich.

Er hatte nicht mit mir geschlafen, was ich ja noch verkraften konnte – ich war sicherlich nicht scharf drauf in den Arsch... – aber der Umstand, dass er nach so kurzer Zeit schon einen anderen hatte... das tat irgendwie weh. Natürlich erwartete ich keine

Beziehung – dafür war ich ja selbst nicht geschaffen – aber ich wollte auch nicht nur ein weiterer Name auf seiner Liste sein.

Doch genau das war ich. Die Wut und Enttäuschung darüber weckten meine Beine wieder auf und fast rennend verließ ich das Viertel. Noch achtete ich nicht auf meine Schritte, denn mir war egal, wo ich landete, ich wollte einfach nur weg und das so schnell und weit wie möglich.

Als mir jedoch der Atem ausging – das Rauchen ließ grüßen – besann ich mich und überlegte, wo ich jetzt hin sollte. Zu Kira wollte ich nicht, auf der Straße schlafen kam auch nicht in Frage – ich brauchte schließlich auch Essen – und andere Freunde, zu denen ich gehen könnte, hatte ich nicht. Zum Zusammen-abhängen, ja, aber nicht zum Bleiben.

Es blieb scheinbar nur mein 'geliebtes' zu Hause. Was sollt's, ich war ja eh dran gewöhnt und wenn er mich irgendwann zu Tode prügelte, war's doch auch egal. Wahrscheinlich wäre es sogar das Beste.

Ich hatte gedacht, dass Kira mich auf eine gewisse Art liebte... und wahrscheinlich tat er es auch, denn Liebe tat immer weh. Das fühlte ich gerade.

Ich höre gern, wie es euch gefallen hat.^^